



Der Sprachheilkindergarten verfolgt ein ganzheitliches Konzept in der Arbeit mit den Kindern. Foto: fh

# Wenn Kinder Laute nicht bilden können

**Sprachheilkindergarten bietet umfassendes therapeutisches Angebot an**

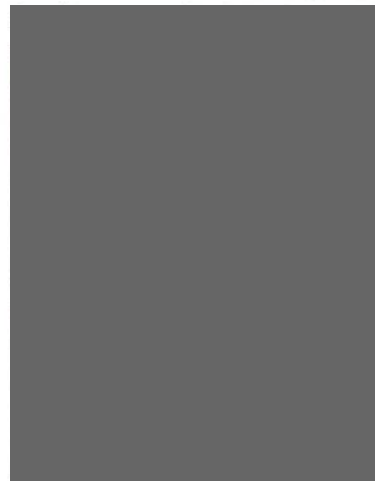
Zeven (fh). Beate Szillat, Abteilungsleiterin vom Sprachheilkindergarten „Die Börne“ in Zeven, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Sprachstörungen bei Kindern. Da sie nicht direkt mit den Krankenkassen, sondern über den Landkreis Rotenburg abrechnen, sind sie von dem AOK-Modell nicht direkt betroffen.

Dabei gebe es bereits erste Hinweise, dass sich in der Landschaft etwas tut und sich andere Kassen dem Beispiel der AOK anschließen. „Das Geld spielt schon eine große Rolle in diesem Bereich, noch allerdings stehen die Kinder im Mittelpunkt“, so Beate Szillat. Der Sprachheilkindergarten sei relativ teuer, angesichts der 18 angestellten Pädagogen und Therapeuten. Die 32 Kinder verbringen sechs Stunden täglich an fünf Tagen die Woche im Zevener Kindergarten, der von der Gemeinnützigen Gesellschaft für Soziale Dienste mbH in Stade getragen wird. Dort wird in der Gruppe gespielt und die Kinder werden individuell therapiert. Das Therapieangebot umfasst Sprachtherapie, Psychomotorik, Ergotherapie und Spieltherapie, also eine psychologische Betreuung.

Ihrem Empfinden nach, werden immer mehr Kinder zur Therapie geschickt, weil die Sprache mehr und mehr in den Focus gerückt wird. „Dabei hat es schon immer

Kinder mit Sprachstörungen gegeben, aber der Schwerpunkt hat sich nach Tests wie ‚Pisa‘ in Richtung Sprache verschoben.“ Dabei sei die Sprache tatsächlich das A und O.

Zudem baue die Schriftsprache auf der Sprache auf, gibt es aber hier Schwierigkeiten, kann sich das auch auf die Schriftsprache



auswirken und so zur Ausbildung einer Schulangst führen, die das ganze Schulleben durchzieht. „Je länger das Problem besteht, desto schwieriger ist es zu therapieren.“

Sprachstörungen ziehen sich quer durch die Gesellschaft und können von Artikulationsstörungen über Probleme mit dem Satzbau, Schwierigkeiten mit dem

Wortschatz oder der Wortfindung, bis hin zu Mutismus (Sprachangst) oder auch Problemen mit dem Wortfluss wie Stottern reichen. Lispeln sei dabei ein eher weniger schwerwiegendes Problem.

Die Ursachen für diese Störungen können vielfältig sein und müssen nicht im Elternhaus begründet sein. So können Hörprobleme ein Grund sein oder der fehlende „Input“ aus dem Umfeld. Die Kinder können einfach eine andere Wahrnehmung haben oder eine schlechte Beweglichkeit im Mund- und Zungenbereich, so dass bestimmte Laute nicht gebildet werden können. „Das passiert auch, wenn die Muskulatur im Kieferbereich nicht durch entsprechend feste Nahrung ausreichend trainiert wurde“, betont Szillat.

Auch wenn Kinder zu lange am Schnuller nuckeln oder am Daumen lutschen, werde die Zunge weggedrückt und deren Muskeln könnten sich nicht entsprechend entwickeln. Dadurch könne der Kiefer verformt und die Zähne verschoben werden. Dabei verfolge der Sprachheilkindergarten eher ein ganzheitliches Konzept und versuche, den Kindern in einem Jahr respektive zwei Jahren einen bestmöglichen Start zu geben. Auch werden Empfehlungen an die Eltern weitergegeben, um im Elternhaus langfristig Veränderungen für eine positive Entwicklung des Kindes herbeizuführen.